

Qualifizierung im Beruf

Alexander Trippel wird Zerspanungsmechaniker – parallel zu seiner Arbeit im Betrieb

Von Sebastian Berndt

HALVER - Der Fachkräfte-Mangel betreffe auch die heimischen Unternehmen, betont Sabine Vogler von der Agentur für Arbeit. „Uns ist es aber möglich, Einzelpersonen gezielt zu fördern und weiterzubilden“, erklärt sie. Einer der Profiteure des „Wegebau-Projekts“ ist Alexander Trippel, der für die Firma Alutronic in Halver arbeitet.

Der 27-jährige wechselte zu Beginn seiner Berufslaufbahn gleich mehrmals den Arbeitgeber. Seit 2011 arbeitet er für Alutronic und absolviert nun eine Qualifizierung zum Zerspanungsmechaniker in der „DEW Karrierewerkstatt“ in Hagen.

„Wir sind von der Agentur für Arbeit informiert worden; dass es besondere Weiterbildungsmaßnahmen für Leute gibt, die es im ersten Arbeitsleben nicht glatt geschafft haben“, sagt Marcus Opitz, Fertigungsleiter und Vorgesetzter von Alexander Trippel. „Und da wir schon länger den Eindruck hatten, dass Herr Trippel mehr kann, als nur vor der Maschine zu stehen, haben wir uns für die Weiterbildung entschieden.“

Und Alexander Trippel scheint die in ihm gesetzten Erwartungen noch zu übertreffen. Zunächst für eine Qualifizierung zum Maschinen- und Anlagenführer angemeldet, konnte er aufgrund von überdurchschnittlichen Leistungen in die Maßnahme für den Zerspanungsmechaniker wechseln.

„Es läuft alles reibungslos,



Alexander Trippel (2.v.l.) kann sich dank guter Leistungen in einem Projekt der Agentur für Arbeit weiter qualifizieren. Dabei kann er auf die Unterstützung von Sabine Vogler, Agentur für Arbeit, seines Vorgesetzten Marcus Opitz (links) und des Geschäftsführers Tim Schlachtenrodt zählen. • Foto: Berndt

komme gut mit meinen Mitarbeitern zurecht und werde teils im Alleinunterricht geschult“, berichtet Alexander Trippel über seine Weiterbildung.

Als Unternehmen profitiere die Alutronic, erklärt Opitz: „So können wir Mitarbeiter auf die nächste Stufe der Qualifikation anheben. Aus der eigenen Belegschaft können wir so eine zweite Führungsebene errichten.“

Das Problem des Projekts sei lediglich, dass es noch nicht sehr bekannt ist, erläutert Sabine Vogler. Es gebe Mittel, die nicht abgerufen werden. Die Angebote des

„Wegebau“-Projektes würden sich zum einen an gering qualifizierte Arbeitnehmer ohne Berufabschluss, an Arbeiter, die ungelernete Tätigkeiten verrichten und an Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten richten, so Vogler.

Die Lehrgangskosten könnten mit bis zu 100 Prozent Zuschuss der Agentur für Arbeit gefördert werden, für gering qualifizierte gebe es zudem die Möglichkeit, einen Beitrag zum Arbeitsentgelt der Mitarbeiter zu bekommen.

„So wollen wir den Arbeitgebern einen zusätzlichen

Anreiz geben, gering qualifizierte Bewerber einzustellen“, sagt Lena Brühl von der Agentur für Arbeit. Im Idealfall würde so nicht mehr nur die fertige Fachkraft eingestellt, sondern auch motivierte Bewerber, die sich dann noch in Unternehmen auszeichnen können.

„Ende dieses Jahres werde ich meine Abschlussprüfung machen“, blickt Alexander Trippel voraus. Mit seiner zusätzlichen Qualifikation hofft er, dauerhaft im Unternehmen Fuß zu fassen. „Wenn alles klappt, werde ich hoffentlich hier bleiben“, so der 27-jährige.